

Kropf- und Mageninhalt einiger einheimischer Vogelarten.

Obwohl ich mir bewusst bin, dass nachstehende Untersuchungsergebnisse des Kropfes und Magens einiger einheimischer Vogelarten nichts Neues bringen, so glaube ich doch, dass dieselben nicht ganz ohne Interesse sein dürften, zumal in der ornithologischen Litteratur verhältnismäßig nur sehr wenig derartige Angaben zu finden sind. Betreffs der einzelnen Beobachtungen will ich bemerken, dass diejenigen, denen kein Personennamen beigelegt ist, von mir angestellt worden sind, dagegen bei den von anderen Untersuchern herrührenden Notizen immer Name und Wohnort, sowie die Zeitschrift etc., wo die Beobachtungen zur Veröffentlichung kamen, genannt worden sind.

Die nun folgenden Angaben beziehen sich auf das Auer-, Birk- und Haselwild und auf die Ringeltaube.

Auerwild.

1864. Jäckel in Unterfranken fand im Magen einer jungen Henne am 4. September lauter Blättchen der Heidelbeere und einige Beeren solcher, Sand- und Kieskörner und (?) Waldkirschen-Kerne. *Journal f. Ornithologie*, 1886, 342.

1886. Am 1. Oktober wurde im oberen sächs. Vogtlande aus Versehen eine Henne erlegt. Im Schlunde derselben befand sich ein Blütenzweig der Heide, im Kropfe Heidel- und Preiselbeeren, 3 Blätter des Heidelbeerstrauchs, Blütenzweige der Heide und ein unversehrter Marienkäfer; im Magen zerkleinerte Heidelbeeren und Quarkkörner bis Reis- resp. Linsengröße. Vom Saft der Beeren hatten namentlich die Gedärme eine blauviolette Färbung angenommen.

Ende Sept. wurden bei St. Wolfgang (Steiermark) 2 Ketten mit Hennen beobachtet. Alt und jung befand sich auf der Schwarzbeerlese. *Reiser, V. Jahresber. des Comité für ornithol. Beob. in Oesterreich-Ungarn*, p. 256.

1888. Der Kropf eines im letzten Aprildrittel erlegten Hahnes war mit Kiefernadeln vollgepfropft, darunter auch eine Zweigspitze desselben Baumes.

1890. Bei einer Ende April im Riesengebirge geschossenen Henne ergab die Untersuchung folgendes:

Der Kropf zeigte sich prall gefüllt mit Knospen und jungen Blättern der Buche; die ersteren waren noch unversehrt, die Henne hatte sie wahrscheinlich einfach abgebissen und verschluckt. Die Zahl der Blütenknospen betrug ca. 350—400, die der Blattknospen war viel geringer. Die jungen Blätter hatten teilweise ihre Blattflächen noch nicht entfaltet, falls dies schon geschehen, hatte sie die Henne in mehrere Stücke zerrissen.

Der Magen enthielt eine bedeutende Anzahl hirsekorn- bis linsengroßer (die ersteren oder etwas größeren viel häufiger als letztere) schon etwas abgerundeter Kieselsteinchen, darunter befanden sich auch 2 über erbsengroße scharfkantige und -eckige Stückchen von Porzellan oder ähnlicher Masse und außerdem Fasern von zerkleinerten Knospenschuppen und gelbliche Massen von Blütenknospen.

Ein zu derselben Zeit von gleicher Gegend erhaltener Hahn hatte im Kropfe eine mäßige Portion unerbissener Kiefernadeln, 1 Dutzend noch zusammengefalteter Buchenblätter und Knospenschuppen desselben Baumes, im Magen klein geriebene Kiefernadeln und eine große Anzahl linsengroße und einzelne kaum erbsengroße, an den Kanten und Ecken abgerundete Steinchen,

meist Kiesel. Sogar der vor dem Magen liegende Teil der Speiseröhre war ganz mit Kiefernadeln angefüllt.

Auch der Kropf eines zu derselben Zeit im sächs. Vogtlande geschossenen Hahnes erwies sich mäßig angefüllt mit Kiefernadeln, mit 4 unzerstückelten Blütenknospen desselben Baumes und 2 dergl., an deren unterem Ende noch mehrere Nadeln saßen.

Bei einem aus der Zittauer Gegend stammenden Hahne, den ich einige Tage später zu untersuchen Gelegenheit hatte, bildete den Kropfinhalt eine Anzahl glatt abgebissener Fichten- und Kiefernweigspitzen, $\frac{1}{2}$ Dutzend circa 20 mm lange und mit Knospen versehene Spitzen und einzelne lose Knospen des Heidelbeerstrauches.

Dagegen hatte ein anderer in derselben Gegend fast gleichzeitig erlegter Hahn den Kropf vollgestopft mit einer großen Menge unversehrter Kiefernadeln, einzelnen Blütenknospen mit Nadeln desselben Baumes, mit mehreren abgebissenen Astspitzen, 2 vorjährigen Blattstückchen und einer Beerenhaut vom Heidelbeerstrauche und einer ganz geringen Menge zerkleinerter Kiefernadeln.

Der Kropfinhalt eines 3. einige Tage später von dort erhaltenen Hahnes dagegen bestand nur aus einigen Tannennadeln, die zum Teil zerkleinert waren, und einer Zweigspitze mit mehreren Blattknospen der Erle.

Ein am 8. Mai ebenfalls in Sachsen (wo?) geschossener Hahn endlich hatte im Kropfe zahlreiche junge Tannennadeln, Blütenschuppenreste und in großer Masse Reste von Tannen- oder Kiefernblütenkätzchen.

Birkwild.

1882. Neumann und Grünwald in Großenhain fanden bei einem den 16. April untersuchten Hahne im Magen Moosspitzen, trockene Pflanzenteile mit ziemlich stark zerkleinerten Stengeln, sowie ziemlich viel fast gleichgroße Quarkkörner. *Journal für Ornithologie*, 1884, 39.

1889. Ein am 7. November bei Schluckenau i. B. geschossener Hahn hatte im Kropfe männliche Blüten der Erle und Birke und Heidelbeerkraut. *Loos, V. Jahresbericht der ornitholog. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen*, p. 56.

1890. Der Magen dreier im Frühjahr erlegter Hähne enthielt folgendes:

Nr. 1. Eine große Anzahl hirsekorn- bis linsengroße, und noch etwas größere abgerundete und abgeschliffene Kiesel, geringe Reste von zerbissenen Nadeln, hingegen sehr zahlreiche etwa zentimeterlange schwache rindenlose Astteile einer Weide oder Pappel, außerdem sehr viele teils ganze, teils zerbissene Blütenkätzchen, einige Blätter und Blattknospen und deren losen Schuppen jedenfalls derselben Pflanzen.

Nr. 2 gegen den 14. Mai bei Pirna geschossen, neben einer großen Anzahl meist linsengroßer, wenigen hirsekorngroßen abgerundeten Kiesel, Reste eines *Otiorhynchus* und ebenfalls viele ca. 1 cm lange rindenlose Endzweigspitzen einer Weide oder Pappel.

Nr. 3, zu gleicher Zeit von demselben Orte erhalten, dieselben zahlreichen schon näher bezeichneten Steinchen, bedeutend weniger Zweigspitzen als Nr. 2, dagegen eine Masse grüner faseriger Substanz (von Nadeln herrührend?).

Haselwild.

1884. Im Herbst wurde 1 Exemplar mitten im Dorfe Arnoldsgrün (sächs. Vogtland) von einem Ebereschenbaume, auf welchem es längere Zeit Beeren verzehrte, heruntergeschossen.

1886. Den 23. Dezember pflichtete 1 Exemplar auf einem der an der Georgswalder-Schluckenauerstraße stehenden Ebereschenbäume in Gemeinschaft mit Wacholderdrosseln ebenfalls Beeren. *Schmidt, Ebersbach, II. Jahresbericht d. ornith. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, p. 179.*

1887. Der Kropf eines am 20. Juli bei Arnoldsgrün aufgefundenen ♀, dem der Kopf fehlte und das größtenteils gerupft war, enthielt einige ganze Heidelbeeren und Quarkkörner; auch im Magen fanden sich zerkleinerte solche Beeren. Kropf, Magen und die ganzen Eingeweide waren vom Beerensaft blaugrün resp. violett gefärbt.

1888. Im Herbst wurde bei Planitz (b. Zwickau) 1 Exemplar geschossen, das den Kropf mit Spitzen vom Heidelbeerkraut gefüllt hatte. *Windisch, II. Jahresber. d. ornith. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, p. 114.*

1889. Die Untersuchung des Kropfes und Magens eines am 20. September bei Arnoldsgrün geschossenen ♂ ergab folgendes: im Kropfe befanden sich ganze und zerbissene Heidelbeeren und 2 Zweigspitzen der Heide, der Magen enthielt Kerne von denselben Früchten, Hautreste von Ebereschenbeeren und zahlreiche leicht abgerundete Quarkkörner von Hirsekorn- bis fast Linsegröße (jedoch von letzteren nur einige). Wie bei dem 1887 untersuchten ♀ waren auch bei dem ♂ Kropf, Magen und Gedärme dunkelblaugrün resp. violett gefärbt.

Ringeltaube.

1879. Neumann und Grünwald in Großenhain beobachteten den 13. Juli 1 Paar, welches eifrig mit Aufsuchen von Wegebreitsamen beschäftigt war, der ihm, obgleich noch nicht reif, sehr wohl zu schmecken schien. *Ornithologisches Centralblatt, 1881, 42.*

1880. Den 13. August verzehrte 1 Paar ebenfalls in der Gegend von Großenhain eifrig beim Ackern bloßgelegte große Regenwürmer und Engerlinge. Neumann und Grünwald. *Journal f. Ornithologie, 1882, 88.*

1886. Zur Zeit der Repsernte finden sich die im Großen Garten bei Dresden zu hunderten nistenden auf den Repsfeldern ein zum großen Leidwesen der Landwirte. *Johst, Altkoschütz, II. Jahresber. d. ornithol. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, p. 171.*

1887. Der Kropf eines am 26. September bei Arnoldsgrün geschossenen ♀ enthielt ausschließlich Roggenkörner, im Magen dergl. und Quarzstücke bis fast Erbsengröße.

1888. Im Spätsommer werden bei Klix (Lausitz) in Haidekornfeldern oft Flüge bis zu 50 Stück angetroffen. *Schuster.*

Der Mitte März eintretende starke Schneefall zwang die Ringeltauben in Planitz bei Zwickau, menschlichen Kot zu verzehren.

Ein später dort untersuchtes Exemplar hatte den Kropf mit den Spitzen einer Kressenart gefüllt. *Windisch, IV. Jahresber. d. ornith. Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen, p. 110.*

1890. Auf April fielen in der Nähe von Schilbach (sächs. Vogtland) wiederholt Ringeltauben auf einem an den Wald grenzenden Kleefelde ein. Um

festzustellen, was diese Tauben dort suchten, wurde am 5. April eine erlegt. Der Magen derselben enthielt neben zahlreichen Kieselsteinen von Linsengröße, einige Reste von Kleeblättchen und eine grünlichgelbe Masse, die wahrscheinlich auch von solchen herriührte. Der Kropf aber war bis zum Platzen mit Kleeblättern gefüllt. Eine sorgfältige Zählung derselben ergab, dass, trotzdem ein kleiner Teil des Kropfinhaltes verloren gegangen, in der Speiseröhre und dem Kropfe allein ca. 600 Blätter (nicht Blättchen!) vom Rotklee sich befanden; manche derselben hatte die Taube in mehrere Stücke zerpflicht, die meisten jedoch erwiesen sich unverletzt oder nur an der Stelle etwas beschädigt, wo sie am Blattstiel saßen.

Dass diese Ernährungsweise der Ringeltaube auch in anderen Gegenden zu dieser Jahreszeit stattfindet, beweist folgende Notiz: R. Tobias schreibt in den Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, Bd. XII, 82 von ihr: „Frisst im Frühjahr häufig die sich entfaltenden jungen Kleeblätter, ich fand oft den Kropf ganz davon vollgestopft, ohne ein Getreidekörnchen, und im Juli darin Dutzende kleine Gehäuseschnecken“.

Dr. F. Helm (Chemnitz).

F. W. Pavy, Die Physiologie der Kohlehydrate. Ihre Verwendung als Nahrungsmittel und ihr Verhältnis zum Diabetes.

Autorisierte deutsche Ausgabe von Dr. Karl Grube, Arzt in Nenenahr. 8. IX n. 257 S. mit 32 Abbildungen. Leipzig und Wien. Franz Deuticke, 1895.

Herr Pavy beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren mit dem Studium der Rolle, welche die Kohlehydrate im tierischen Organismus spielen. Das Ergebnis dieser Studien, sowohl der schon früher veröffentlichten als auch neuer Untersuchungen hat er in diesem Buche zusammengestellt und zugleich durch theoretische Betrachtungen vervollständigt, welche seine Anschauungen über die Lebensvorgänge im tierischen und pflanzlichen Organismus darlegen und zugleich Licht auf die immer noch rätselhaften Vorgänge beim Diabetes werfen sollen.

Nach einleitenden Bemerkungen über die Herkunft, chemische Natur und Einteilung der Kohlehydrate wird auf die Wichtigkeit der neuen Untersuchungen von Emil Fischer über die Zucker und den dadurch ermöglichten Nachweis derselben durch Darstellung der Osazone hingewiesen (vergl. hierzu das Referat von O. Schulz, Biolog. Centralbl., Bd. X, S. 551). Verf. bespricht hierauf die Glykoside und reproduziert Untersuchungen aus den Proceedings of the Royal Society, LV, 53 (1893), nach denen es ihm gelungen sei, aus Proteiden (Eiweißkörpern) durch Einwirkung von Kalilauge einen zuckerartigen Körper darzustellen, der Aehnlichkeit mit Landwehr's „tierischem Gummi“ hat. Neuerdings ist es ihm auch möglich gewesen, diese Zerlegung durch Kochen mit Schwefelsäure und bei der Verdauung durch Pepsin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Helm Franz

Artikel/Article: [Kropf- und Mageninhalt einiger einheimischer Vogelarten. 295-298](#)